



Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse des Geschwister-Scholl-Gymnasiums mit ihrer Religionslehrerin Birgit Prangenberg und Mitglieder des Heimatvereins Stadtlohn besuchten gemeinsam die Synagoge in Enschede.

MLZ-FOTOS PRIVAT

Generationen in der Synagoge

Gymnasiasten und Heimatverein gemeinsam unterwegs nach Enschede

STADTLOHN/ENSCHEDER. Schüler und Senioren gemeinsam auf Entdeckungstour zur Synagoge in Enschede: ein verbindendes Erlebnis in jeder Hinsicht.

Schon das Einsteigen in den Reisebus zeigte, dass hier ganz verschiedene Menschen unterwegs waren: Während Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse des Geschwister-Scholl-Gymnasiums mit der Religionslehrerin Birgit Prangenberg schnell die für sie eindeutig besten Plätze auf der Rückbank stürmten, nahmen die Heimatfreunde des Heimatvereins Stadtlohn in ihrem eigenen Tempo ihre Plätze in den vorderen Reihen des Busses ein.

Und während vorne angelegte Gespräche auf Plattdeutsch zu hören waren, unterhielten sich die Schülerinnen und Schüler nicht weniger angeregt mit deutlichen Einschlägen der Jugendsprache. Eines aber war beiden unterschiedlichen Gruppen

gemeinsam: Das Interesse an der Kulturgeschichte hier in der Grenzregion. Das Ziel war nämlich die Synagoge in Enschede, ein beeindruckender Bau aus dem Jahre 1928. Im Religionsunterricht hatten die Schülerinnen und Schüler in der fünften Klasse das Thema „Gemeinsame Wurzeln von Juden und Christen“ be-

arbeitet. Jetzt erlebten sie an diesem Nachmittag ganz lebendig und konkret, wie jüdischer Glauben im Alltag praktiziert wird. Und sie hatten sich alle freiwillig zu dieser Nachmittagsveranstaltung angemeldet.

Cosima Jansen (11) zeigte sich beeindruckt: „Die Synagoge ist ja total spannend“,

rief sie. Und die elfjährige Maike Lüdiger bemerkte: „Das ganze Gebäude steckt ja voller Symbole!“

Auch die Heimatfreunde, zum großen Teil aufgewachsen im katholischen Umfeld, waren sehr interessiert am jüdischen kulturellen Leben. Ihnen fiel unter anderem auf, dass im Judentum die Synagoge nicht nur ein Raum des Gebetes und des Gottesdienstes ist, sondern auch ein kultureller und geselliger Treffpunkt der Gemeinde. Und: Sie zeigten sich beeindruckt vom Wissen der Schülerinnen und Schüler, das diese bei der Führung unter Beweis stellten.

Karin Hörbelt vom Heimatverein: „Es hat richtig Spaß gemacht, mit so einer interessierten und lebendigen Gruppe die Fahrt zu unternehmen.“ Beim Ausstieg aus dem Bus hörte man dann übrigens „Ciao, bis morgen!“ und „Hol di kreggel!“ bei beiden Teilnehmergruppen.



Sechstklässler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und Mitglieder des Heimatvereins besuchten die Synagoge.